

Leseprobe

# DRACULA

Eine psychologische Komödie  
von **Kaja Dymnicki** und **Alexander Pschill**  
Frei nach Bram Stoker

©



Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: ++43/1/535 52 22  
Fax: ++43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at

## Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: ++43/1/535 52 22  
Fax: ++43/1/535 52 22 89  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at

\*Anmerkung: der folgende Text ist als epische Spielwiese zu betrachten. Kürzungen sind empfohlen... oder auch nicht.

## VORSPIEL

*Ein simpel eingerichteter Raum. Karg. Wenige, einsame Möbel. Drei Türen: eine große Eingangstür mittig, eine kleinere Zimmertür links, eine rechts. Ein altes Sofa und ein Polstersessel auf dem ein Buch liegt. Daneben eine Stehlampe und eine Truhe. An der hinteren Wand lehnt eine hohe, schmale Standuhr. Über der Eingangstür hängt eine Jagdtrophäe, ein Hirsch- oder Eberkopf. Etwas abseits: ein Nachttopf.*

*Die Stehlampe ist an, sonst ist die Bühne eher schwach beleuchtet. Ein alter Röhrenfernseher mit einem riesigen Antennengeweihe steht mit dem Bildschirm vom Publikum abgewandt auf einem Tischchen vor dem Sofa. Ein paar Schritte davon entfernt, ein großer, mannshoher Kerzenständer mit mehreren unangezündeten Kerzen.*

*... Es ist Abend.*

*Eine große **Gestalt** betritt sehr langsam durch die linke Tür den Raum. Hager, blass, kahlköpfig. Schmales, eingefallenes Gesicht. Die Gestalt ist schwarz gekleidet. Lange Finger, lange, spitze Ohren. Die Gestalt trägt einen Umhang. Hat die Hände über der Brust gekreuzt. Sie hat einen kompromisslosen Überbiss. Scharfe Zähnen ragen über die blutleeren Lippen.*

*Die Gestalt geht zur Mitte der Bühne, bemerkt das Publikum, bleibt stehen. Sie seufzt müde.*

GESTALT: *(mit starkem undefinierbarem Akzent)* Oje...

*Die Gestalt wendet sich von den Zuschauern ab, überquert die Bühne und schlurft langsam durch die Tür rechts ab.*

*Aus dem OFF hört man Wasser plätschern.*

## STILLE

*Die Gestalt tritt von der anderen Seite (linke Tür) wieder auf. In den Händen trägt sie jetzt eine Waschschüssel mit dampfendem Wasser.*

*Sie stellt die Schüssel vor dem Sofa auf den Boden. Sie verschüttet heißes Wasser, verbrennt sich.*

GESTALT: *(flucht leise)* Hurenteufel!

*Das Wesen setzt sich aufs Sofa und zieht umständlich die Schuhe aus. Streift alte Wollsocken ab. Darunter noch ein Paar Wollsocken ...darunter noch eines.*

GESTALT: *(leise)* ...viele Socken... das Wetter.



*Die Gestalt entzündet ein Streichholz und macht eine der Kerzen im Ständer an. Wenig gelbes Flackerlicht. Die unheimliche Gestalt blickt entgeistert, fast vorwurfsvoll ins Publikum.*

STILLE

*Es klopft heftig an der Eingangstür. Die Gestalt erschrickt.*

GESTALT: Aahhh!!

*Die Kerze geht aus.*

**BLACK**

*Wieder ist es vollkommen finster.*

PAUSE

*Es klopft erneut. Gleichzeitig sagt die Gestalt...*

GESTALT: *(ins Klopfen)* ..Herein.

STILLE

*Wieder ein Klopfen. Im selben Augenblick spricht die Gestalt...*

GESTALT: *(ins Klopfen)* ..Herein.

PAUSE

*Eine Stimme vor der Tür und die Gestalt sprechen zur selben Zeit.*

GESTALT: Es ist offen! / STIMME: *(gleichzeitig)* Ist jemand zu Hause?!

STILLE

GESTALT: Schweigen Sie! Damit wir nicht gleichzeitig sprechen!

PAUSE

GESTALT: Also...

KURZE STILLE

GESTALT: ...Herein. / STIMME: *(gleichzeitig)* Hallo?

KURZE PAUSE

GESTALT: Kommen Sie rein, verdammt nochmal!!!

*Man hört wie sich die Türe knarrend öffnet.*

STIMME: Hallo?

GESTALT: Ja?

STIMME: Sie werden gebraucht!

GESTALT:...Aha!

**STILLE**  
**DUNKEL**

STIMME: Hallo?

GESTALT: Ich bin hier.

STIMME: Wo?

GESTALT: Vorsicht, auf dem Boden ist Wasser!

STIMME: Gut.

STILLE

GESTALT: Machen Sie Licht.

STIMME: Moment.

STILLE

*Es wird heller. Wir sehen einen jungen, runden Mann bei der Eingangstür stehen. **Doktor Peter Seward**. Er hält ein brennendes Streichholz hoch. Seward geht in den Raum und zündet eine Kerze im Ständer an (ein kleiner Scheinwerfer hilft mit).*

GESTALT: Peter, mein kleiner dicker Freund!

SEWARD: ...Professor! Professor Van Helsing!

GESTALT: Ja. Der bin ich.

SEWARD: Professor! Sie werden gebraucht.

VAN HELSING: *(feierlich)* Ich komme!

STILLE  
PAUSE

*Die Gestalt (Professor Van Helsing) geht zum Sofa und beginnt die vielen Socken anzuziehen. Dr. Seward sieht ihm dabei zu.*

## **FADE TO BLACK**

*VAN HELSING: (murmelt) ...Socken.*

*Van Helsing und Dr. Seward gehen ab.*

## **BLACK**

## **ERSTER TEIL.**

*Laute Orgelmusik. Unbehaglich alptraumhaft....*

*Wir sehen einen simpel eingerichteten Raum. Er erinnert in gewisser Weise an den Raum in der ersten Szene. Karg. Staubig. Wenige, einsame Möbel. Ein großer, mit einem Leintuch verhüllter Spiegel. Das Leintuch ist blutrot beleuchtet als würde sich etwas Grauens dahinter befinden. Zwei Holzstühle, ein altes kleines Sofa, ein Polstersessel, auf dem ein Buch liegt. Daneben eine Stehlampe und eine Truhe. In einer Ecke steht ein Grammophon auf einem Tischlein. In der Mitte, an der hinteren Wand lehnt eine hohe, schmale Standuhr. Drei Türen: eine kleine in der hinteren Wand ... eine große Eingangstür in der rechten Wand ... und eine hohe schmale Flügeltür in der linken Wand.*

*Etwas abseits: ein Paravent der einen kleinen Bereich vom Rest des Raumes abtrennt. Dahinter befindet sich, für die Zuschauer gut sichtbar, ein Nachttisch mit Kerze. Ebenso, ein Nachttopf. ... Es ist spät am Abend. Die Stehlampe ist an, sonst ist die Bühne eher schwach beleuchtet.*

*Eine Stimmung wie im Kopf von Charles Manson oder Jack The Ripper...*

*Die Orgelmusik bricht ab.*

*Plötzlich eilt ein **schlaksiger Mann** durch die große Eingangstür rechts auf die Bühne. Er trägt einen aufgeklebten Schnurrbart unter der Nase und hat eine Kutscherpeitsche in der Hand. Der Mann schließt die Tür hinter sich, zieht hastig einen grauen Mantel aus, streift einen Hut vom Kopf und wirft beides samt Peitsche hinter das Sofa. Er setzt sich scheinbar gleichgültig, aber außer Atem auf den Polstersessel. Kurz sitzt er einfach nur da. ... Er bemerkt, dass er den falschen Bart noch im Gesicht hat. Er reißt ihn runter und schleudert ihn rasch von sich. Dann greift der Mann nach dem Buch, nimmt eine lässige Pose ein und tut so als würde er lesen ... Immer wieder blickt er erwartungsvoll zur Tür.*

*Er hat etwas vergessen! Schnell hüpfert er zum Grammophon und kurbelt daran. Music. Bossa Nova. Er setzt sich wieder. Buch. Pose. Blicke zur Eingangstür.*

*Der Mann hält es nicht aus, steht auf, geht zur Eingangstür, lauscht.*

*Es klopft!*

*Der Mann erschrickt. Er läuft zurück zum Sessel. Buch. Pose.*

DER MANN: *(unverständlich krächzend, mit sehr starkem Akzent) Herrrei...ühh.. (er räuspert sich) Herein.*

*Die große Eingangstür wird geöffnet.*

*Jonathan Harker steht, mit seiner Reisetasche in der Hand in der Tür.*

JONATHAN: Entschuldigung...

*Der Mann starrt Jonathan bewegungslos von seinem Sessel aus an. Jonathan erwidert verwirrt den Blick.*

*Kurzes schweigen.*

JONATHAN: *(sich verbeugend) ...Jonathan Harker...Ich wollte dem Kutscher...*

DER MANN: *(mit Akzent und wie aufgesagt) ...Ich begrüße Sie in meinem Hause.*

*Jonathan verbeugt sich wieder vor dem Mann im Sessel. Dieser sitzt wie erstarrt.*

JONATHAN: ...dem Kutscher ein Trinkgeld geben, aber er ist einfach...

DER MANN: ..Ich bin Graf Dracula.

*In diesem Augenblick geht dem Grammophon der Saft aus. Der Bossa Nova wird immer langsamer und bleibt auf einem leisen, kontinuierlichen, tiefen und bedrohlichen Ton hängen. (Dieser Ton wird fast den gesamten Rest der Szene begleiten.) ... Nun wissen wir's! ... Der Mann ist **Dracula** ... Groß. Hager. Lange Arme und Beine. Scharfe Gesichtszüge. Ernstzunehmende Nase. Er ist übrigens gekleidet wie Elvis in den 70ern oder wie Liberace oder James Brown.. nur etwas verwahrloster. Weniger Glanz. Die Spiegelchen und bunten Edelsteine auf seinem fadenscheinigen Kostüm sind matt und rostig, die schwarz geölte Tolle auf dem Kopf ist wohl eine Perücke. Sein Gesicht ist müde, jedoch nicht wirklich alt oder gar unattraktiv. Eternal middle-age. Er trägt Hausschuhe, geht etwas gebückt aber mit Stolz. Er riecht nach Brute-Parfum, Erde und Tigerbalsam. Ach ja... und in seinen Augen wohnt der Satan.*

JONATHAN: ...Jonathan Harker... aus London.

*Dracula sieht Jonathan immer noch wie versteinert an.*

DRACULA: Treten Sie frei und freiwillig herein.

JONATHAN: Danke.

DRACULA: Und lassen Sie Ihr Glück zurück, wenn Sie gesund gehen.

JONATHAN: Wie bitte?

DRACULA: Wie war die Reise?...



*Dracula starrt weiter. ... Jonathan nimmt den Zylinder vom Kopf, macht endlich einen Schritt vorwärts und übertritt die Schwelle.*

JONATHAN: Die Reise war-...

DRACULA: *(unterbricht)* Bitte legen Sie sich ab.

*Jonathan geht höflich behutsam in den Raum. Er legt Tasche und Zylinder auf einen der Stühle. Schweigen.*

DRACULA: Machen es Sie sich bequemlich.

JONATHAN: Danke.

*Jonathan zieht seinen Mantel aus. Da erwacht Dracula aus seiner Starre und nimmt die Sachen seines Gastes entgegen. Dann drückt er Jonathan in den Stuhl und schüttelt ihm die Hand. Jonathan will sich zum Begrüßen erheben, doch der Graf drückt ihn wieder zurück und eilt durch die Flügeltür links von der Bühne und kommt, einen sehr langen, üppig, wie für ein Festgelage gedeckten Esstisch vor sich her schiebend zurück. Er parkt den Tisch mit einer großen Servierglocke vor Jonathan und stellt sich direkt hinter seinen Gast. (Jonathan muss etwas umständlich über seine Schulter blicken um sich mit seinem Gastgeber zu unterhalten.)*

JONATHAN: Die Reise war sehr...interessant... Der Zug hatte eine Stunde Verspätung, er sollte eigentlich um 6:46 ankommen...

DRACULA: Ja.

JONATHAN: ...Mir scheint es, als gingen die Züge um so unpünktlicher, je weiter man nach Osten kommt... *(scherzt)* Wie mag es da erst in China sein?

*Dracula schaut Jonathan bewegungslos an.*

DRACULA: Ja.

*Schweigen.*

JONATHAN: Auf meiner Reise hatte ich do-...

DRACULA: *(fällt ihm ins Wort)* Ihre Theorie spricht, dass Züge in China mit viel Verspätung ankommen in chinesische Hauptbahnhof.

JONATHAN: ... Ja ... so in et-...

DRACULA: *(ernst)* Ich werde es überprüfen. Ihre Theorie bereitet mir Interesse und ist lehrreich.

JONATHAN: Danke...*(Pause)* Auf meiner Reise hatte ich doch den Eindruck, als würde man den Okzident verlassen, und den Orient betreten... Ich aß ein Huhn, das mit rotem Pfeffer zubereitet war. Sehr schmackhaft, aber dursterregend!... Ich muss auf der Rückfahrt dringend das Rezept für meine Verlobte Mina verlangen....

*Schweigen. D hört aufmerksam zu.*

JONATHAN: Paprikahendl!

DRACULA: Ja.

JONATHAN: ...heißt das wohl...

*Schweigen.*

*Dracula gießt, immer noch direkt hinter Jonathan stehend, Wein ins Glas seines Gastes.*

JONATHAN: Nun... wenn ich zur Sache kommen darf, ich freue mich sehr, Ihnen behilflich sein zu dürfen.. in England fußzufassen. Ich hoffe, dass Sie sich dort, bei uns, in unserem Land zu... zu Hause fühlen. Sicherlich ein großes Abenteuer für Sie.

*Schweigen.*

JONATHAN: Ich habe einige feine Immobilien, welche Sie gewiss interess-...

DRACULA: *(unterbricht, deutet auf den Teller)* Braten von heimatliche Rind mit rote Kraut, Knödel und weiße Kraut.

*Dracula hebt die Servierglocke vom Teller.*

DRACULA: Sie sind mein Gast. Es ist spät und die Dienerschaft ist nicht mehr verfügbar. Ich will um Ihre Bequemlichkeit Sorgen haben. Bitte.

*Jonathan erhebt sich und verbeugt sich. Auch Dracula verbeugt sich. Kurzes Schweigen. Jonathan setzt sich wieder und beginnt zu essen. Erst zaghaft ... dann ist er aber sichtlich überrascht wie gut das Essen schmeckt.*

JONATHAN: Köstlich.

DRACULA: Ja. Es ist eine Köstlichkeit. ...Trinken Sie Mister Harker.

JONATHAN: Selten.

DRACULA: Trinken Sie.

JONATHAN: G..gerne.

*Jonathan trinkt vom Wein. Dracula holt den zweiten Stuhl an den Tisch und setzt sich endlich zu seinem Gast. ... Jonathan isst genussvoll... ein wenig im Widerspruch zu seiner üblichen Zurückhaltung.*

*Schweigen. Essen...*

DRACULA: Reden wir später von Geschäften.

JONATHAN: Natürlich.

*Schweigen. Essen...*

J JONATHAN: ...Ich muss Sie zu allerlei Dingen befragen Graf. *(Pause)* Ich las, zum Beispiel, dass hier in der Gegend jeder nur erdenkliche Aberglaube zuhause sei-...

DRACULA: *(fällt ihm ins Wort)* Ja, befragen Sie mich.

JONATHAN: Sehr gern.

DRACULA: Bitte.

*Schweigen.*

JONATHAN: ...Ist hier in der Gegend jeder nur erdenkliche Aberglaube-...?

DRACULA: *(fällt ihm ins Wort)* Es gibt keine dummlichen Fragen.

*Kurzes Schweigen.*

JONATHAN /DRACULA *(gleichzeitig)* JONATHAN: Ich frage mich ob hier in der Gegend jeder nur... / DRACULA: Ich werde Ihnen alles erzählen.

*Kurzes Schweigen.*

JONATHAN /DRACULA *(gleichzeitig)* JONATHAN: Man sagt der Aberglaube ist hier... / DRACULA: Wer nichts fragt erfährt nichts.

*Kurzes Schweigen.*

JONATHAN / DRACULA *(gleichzeitig)* JONATHAN: Ihr Englisch ist wirklich hervorragend. / DRACULA: Ich werde erzählen was Sie wollen.

DRACULA/ JONATHAN: Danke.

*Schweigen.*

DRACULA: Sie werden mir nicht verübeln, dass ich mich nicht beteilige an Speise und Getränk. Ich habe schon diniert und gegessen.

JONATHAN: Natürlich...

*Dracula bietet Jonathan eine Zigarette an.*

DRACULA: Möchten Sie eine Zigarette rauchen?

JONATHAN: Eigentlich bin ich Nichtr-...

*Dracula schiebt die Zigarette direkt vor Jonathans Lippen.*

JONATHAN: Gerne.

*Der Engländer nimmt die Zigarette. Der Graf steckt sich selber eine in den Mund. Jonathan raucht aus Höflichkeit, er würde lieber weiteressen. ... Die Männer rauchen. Stille. Harker unterdrückt ein Husten.*

JONATHAN: ...Der Zug fuhr durch eine äußerst reizvolle Gegend...Und die Frauen hier machen einen hübschen Eindruck...

*Auf Harkers Worte holt Dracula zischend Luft und sieht Jonathan plötzlich scharf und voller Strenge an. Hat der Engländer etwas Falsches gesagt? Der leise tiefe Ton aus dem Grammophon der bis jetzt zu hören war, endet abrupt.*

STILLE

DRACULA: *(leise)* Was haben Sie gesagt?

JONATHAN: *(sehr sehr vorsichtig)* ...dass die Frauen in diesem Land sehr ...hübsch sind...?

*Angespanntes Schweigen. Dann...*

DRACULA: Nur in der Entfernung, denn sie sind eher plump um die Hüften.

*Schweigen.*

*Dracula beginnt tief und rasselnd zu Lachen...*

*Jonathan lacht zuerst zaghaft dann erleichtert laut mit.*

*Die beiden Herren lachen lange und ausgelassen über die plumpen Hüften der Frauen ... Nach einiger Zeit wäre Jonathan mit dem Lachen fertig, möchte jedoch nicht vor seinem Gastgeber das Gelächter beenden und lacht etwas mühevoll mit dem Grafen weiter.*

*Plötzlich hält der Graf inne. Jonathan hört sofort, wie auf Befehl mit dem Lachen auf.*

*Verunsichert blickt er zu Dracula. Dieser sieht Jonathan mit seinem stechenden Blick an.*

*Spannung.*

*Der Graf beugt sich zu Jonathan vor. Jonathan wagt nicht zu atmen. Dracula hebt die Hand, greift nach Jonathans Ohr und ... zaubert mit spitzen Fingern eine Silbermünze daraus hervor.*

STILLE

*Dracula beginnt wieder zu lachen. Jonathan lacht mit.*

DRACULA: Trick.

JONATHAN: Ja...

*Die Beiden lachen noch eine Weile... Dracula deutet auf die Münze.*

DRACULA: Ist für Sie. Souvenir.

JONATHAN: Oh. Danke.

*Jonathan möchte die Münze einstecken.*

DRACULA: *(etwas wehmütig)* Ist echte Silber.

JONATHAN: Oh. W...wollen Sie sie vielleicht wieder ha-...

*Dracula hält die Hand auf. Jonathan gibt die Münze zurück.*

DRACULA: Ich mache frivole Scherze. Nehmen Sie die Münze. Geschenk.

*Dracula lacht. Jonathan lacht mit, zögert aber die Münze zu nehmen.*

DRACULA: Nehmen Sie!

*Jonathan gehorcht. Dracula macht eine wegwerfende Geste.*

DRACULA: Ist nicht echte Silber.

*Lachen.*

*Auf ein Mal ertönt im Hintergrund das Heulen von Wölfen. Dracula hört auf zu lachen. Auch Jonathan verstummt. Der Graf legt einen langen Finger auf Jonathans Lippen.*

DRACULA: Schhhh...

*Die beide lauschen dem Wolfsgeheul.*

DRACULA: Hören Sie die Kinder der Nacht? Welche Musik sie spielen!

JONATHAN: ...oh...

DRACULA: Mein Herr. Sie Stadtbewohner sind nicht imstande einem Jäger nachzuspüren...

*Das Geheul verebbt.  
Schweigen.*

DRACULA: Sie werden müde sein, es ist tief in der Nacht hinein. Ihr Bettchen ist bereit. Am Tage können sie ausgeschlafen nach Beliebtheit. Ich habe morgen bis auf den Abend zu tun.

JONATHAN: Danke Herr Graf.

STILLE

*Ein Hahn kräht in der Ferne.*

DRACULA: Aha!

JONATHAN: Oh.

*Die beiden verbeugen sich voreinander, der eine steif, vernünftig, weltoffen und akkurat, der andere wie ein rumänischer Verführer und Spion der Sinne.*

*Dracula geht ab.*

*Jonathan ist alleine.*

*Er betastet seinen Bauch.*

JONATHAN: Ach... dieses Essen...

*Ein sehr kleiner, kaum hörbarer Furz entkommt ihm.*

*Im selben Augenblick erscheint Dracula erneut. ... Eine etwas peinliche Situation. War der Graf Zeuge der Flatulenz?*

STILLE

*Dracula hat ein absurd kleines Bett in den Raum geschoben das er nun neben Jonathan abstellt. Er demonstriert für Jonathan wie weich die Matratze ist, setzt sich auf das winzige Bett, wippt darauf auf und ab.*

DRACULA: Weich wie Innenseite von Schenkelchen von Jungfrau.

JONATHAN: Herrlich.

*Der Graf erhebt sich wieder und schiebt den Paravent vors Bett.*

DRACULA: So Sie haben eine Intimbereich.

JONATHAN: Danke.

DRACULA: Gute Nacht.

JONATHAN: Danke. Gute Nacht.

*Dracula will gehen, dreht sich aber sofort wieder zu Jonathan.*

DRACULA: Eines noch. Sie können im Schloss gehen wo Sie wollen – außer in gewisse Räumlichkeiten deren Betretung ich nicht kann empfehlen.

JONATHAN: Pfählen?

DRACULA: Empfehlen.

JONATHAN: Ach *empfehlen*.

DRACULA: *(leise)*..hihihi...

*Dracula zeigt auf die kleine Tür in der hinteren Wand.*

DRACULA: ...DAHIN wollen Sie nicht gehen. ...Unsere Wege sind nicht die Ihre und manches möge Ihnen...sonderbar scheinen... Träumen Sie süß.

*Dracula geht ab.*

*Jonathan sieht zur angedeuteten, kleinen, hinteren Tür... er wartet eine Weile, ob der Graf nicht wieder zurück kommt... Dann holt er Briefpapier und einen Stift hervor, setzt sich auf das Bett und beginnt zu schreiben.*

VOICE OVER - Jonathan: „Liebste Mina! Oh Mina, bin heute um 23:27 im Schloss des Grafen angekommen. Er hat mich auf das herzlichste empfangen. Es gab Braten, Kraut und Knödel. Grandios!! aber schwer verdaulich. Das Personal des Grafen schien schon ins Bett gegangen zu sein, denn....“

*Es ertönt ein Geräusch hinter der kleinen Tür. Das Miauen einer Katze. Jonathan wundert sich, reibt sich die Augen. Er schreibt weiter...*

VOICE OVER - Jonathan: „Ach Mina. Bin wohl schon sehr müde, es ist sicher bald morgen. Werde dann weiter berichten. Gute Nacht Mina mein Hase, mein Ein und Alles, meine auf ewig Einzige.“

*Es wird langsam dunkel auf der Bühne. Jonathan holt seine Tasche, stellt sie aufs Bett, kramt ein Nachthemd hervor und beginnt sich auszuziehen. Langsam wird es dunkel und....*

...BLACK

*Wir hören das Miauen nochmal. Dann Stille.*

*Man hört wie unser Held sich im Bett wälzt, das Kissen zurecht klopft...endlich zur Ruhe kommt. Sein Atmen wird rhythmisch.*

*Es wird langsam wieder hell. Sehr sehr gleißend hell.*

*Der noch müde Jonathan wird durch das starke Licht geweckt.*

*Musik geht an. Soft-Jazz oder so, wie in einer Hotellobby oder einem Einkaufszentrum.*

*Jonathan kriecht aus dem Bett, zieht sich an. Währenddessen hört man:*

VOICE OVER–Jonathan: „Liebste einzige Mina! Oh meine Mina! Der nächste Morgen. Kaum ein Auge zugetan. Das Schloss scheint am Tage völlig unbewohnt. Der Graf selbst hat sich kein einziges Mal blicken lassen. Seltsam. Ich werde so bald als möglich meine Geschäfte hier abwickeln und zu Dir zurückkehren. Wie geht es deinem Garten? Stehen die Hortensien bereits in Blüte? ... Bis bald meine geliebte Mina, mein Häschen, meine Angebetete von der es nur eine gibt. „

*Jonathan macht sich auf den Weg, das Schloss zu erkunden. Das heißt, er geht durch Publikum und Theater. Er probiert sämtliche Türen aus. Alle verschlossen. Jonathan kommt zurück auf die Bühne. Er probiert die Eingangstür: Verschlossen. Die Flügeltür: Verschlossen. ... Er blickt kurz zur kleinen, hinteren Tür... dann setzt sich Jonathan aufs Bett. Er wartet. Nichts geschieht.*

*Jonathan ist todmüde. Er legt sich aufs Bett, doch das Licht und die Musik (die lauter zu werden scheint, je näher er dem Bett kommt) lassen ihn nicht schlafen. Er geht im Zimmer auf und ab. Entdeckt das Grammophon, nimmt die Nadel von der Schallplatte. Endlich hört der Soft-jazz auf. Jonathan atmet erleichtert aus. Er sieht sich um, findet eine andere Platte, betrachtet sie.*

J: Ah. Schubert.

*Er legt die Platte auf. Es ertönt die exakt selbe Musik wie vorhin, Einkaufszentrumsjazz... Rasch nimmt Jonathan die Nadel wieder von der Platte... doch die Musik bleibt. Jonathan kurbelt am Gerät. Die Musik bleibt unverändert. Er findet ein Kabel am Grammophon, zieht den Stecker aus der Wand. Die Musik bleibt. ... Jonathan gibt auf und setzt sich wieder aufs Bett. Er nickt kurz im sitzen ein...*

*Jonathan schläft. Ein paar Sekunden vergehen... dann wird die Musik plötzlich sehr laut. J erwacht. Die Musik wird wieder leiser.*

*Jonathan sitzt genauso auf dem Bett wie vorhin.*

*...nichts geschieht.*

*Langsam wird das Licht schwächer. Die Musik wird allmählich leiser und geht aus. Es wird Abend. Die Stehlampe geht an. Gelbes, schummriges Licht.*

*Das Miauen einer Katze ertönt hinter der kleinen Tür.... Jonathan geht zögernd auf die Türe zu, legt sein Ohr daran. In dem Moment erfüllt ein großer Schatten das Zimmer. Der Umriss des Grafen. Jonathan erschrickt, dreht sich um. Augenblicklich verschwindet der Schatten. Es ist niemand da.*

STILLE

*Jonathan lauscht abermals an der kleinen Tür.*

*Leise geht die Flügeltür links auf. Dracula tritt ungehört in den Raum.*

DRACULA: Es ist spät...

*Jonathan erschrickt ... sieht seinen Gastgeber.*



DRACULA: ...und die Dienerschaft ist nicht mehr verfügbar. Ich will um Ihre Bequemlichkeit Sorgen haben.

*Jonathan verbeugt sich vor Dracula.*

J: Graf. Guten Morgen..abend.

*Dracula geht zu Harkers Bett und schiebt es durch die Flügeltür von der Bühne... Kurz verschwindet D im Raum links. Nach ein paar Sekunden kommt D zurück, einen Teller mit Servierglocke in der Hand.*

DRACULA: Sie werden mir nicht verübeln, dass ich mich nicht beteilige. Ich habe schon diniert.

*Dracula nimmt die Glocke vom Teller. Er stellt den Teller auf den Esstisch, auf welchem noch die Überreste vom Vorabend stehen. D macht eine einladende Geste. Jonathan setzt sich an den Tisch.*

DRACULA: Kutteln mit Kartoffeltaschen, süße Rahm und Letscho. Essen Sie mein hungriger, sehr kleiner Freund.

JONATHAN: Danke mein Graf.

*Jonathan isst. Es schmeckt sichtlich großartig. Bemüht versucht Jonathan britisch zu bleiben und nicht wild zu schlemmen.*

JONATHAN: Fantastisch.

DRACULA: Ja. Eine Fantasie.

STILLE

*Dracula setzt sich auf den Polstersessel. Leise geht die Bossa-Nova Musik vom letzten Abend an. Der Graf zündet sich eine Zigarette an... dann bemerkt er, dass er auf Jonathans Briefpapier sitzt. Er zieht es hervor, wirft einen Blick darauf... wendet den Blick sofort höflich ab.*

DRACULA: Oh verzeihen Sie. Das ist wohl eine private Brief von Ihnen an Ihre Verlobte.

*Er reicht Jonathan das Briefpapier. Der steht auf und nimmt es an sich. Dracula lässt das Papier nicht sofort los. Jonathan muss etwas ziehen.*

JONATHAN: Danke

*Jonathan setzt sich wieder, isst weiter.*

DRACULA: Was wohl drinnen steht? Es ist Ihre persönliche Angelegenheit... *(plötzlich)* SAGEN SIE MIR WAS HABEN SIE GESCHRIEBEN?!!... *(wieder ruhig)* Nein sagen Sie es nicht. Es geht mich nichts an. Nichts.

*Kurzes Schweigen.*

DRACULA: Erlauben Sie jedoch Erkenntnis und gestatten Sie mir Kompliment, dass Sie haben eine herzliche, wunderschöne, rundliche Schrift, wie ein Weib.

*Schweigen.*

DRACULA: Sie müssen wissen, die Künste der Handschrift ist eine kleine Nachbarsbescheftigung von mir. Die Kalligraphie.

JONATHAN: Ah.

DRACULA: So. Bitte. Erzählen Sie mir nun endlich von Häuser, welche Sie für mich ausgesucht in Ihre bezaubernde Hauptstadt.

JONATHAN: *(isst und spricht)* Ja...Also...Das Besitztum ist in Covent Garden, ist zwanzig Hektar groß, von einer hohen Steinmauer umgeben und mit Bäumen bestanden – was allem einen gewissen...düsteren Charakter verleiht...Das Haus ist sehr geräumig, weist alle Bauarten bis zum Mittelalter zurück auf. Die wenigen Fenster sind hoch über dem Boden angebracht und stark vergittert, das Haus sieht somit aus wie ein ...Gefängnis...An das Haus angebaut ist eine alte, verfallene Kapelle, zu dessen Tür es leider keinen Schlüssel gibt...In der Nachbarschaft befinden sich nur wenige Gebäude, eines davon ist... eine Irrenanstalt...

DRACULA: Ich kaufe.

JONATHAN: Oh! Ach ja.

DRACULA: Welche Objekte haben Sie noch?

*Jonathan unterbricht seine Mahlzeit, holt seine Tasche und daraus einen Stapel Papiere hervor. D setzt sich an den Esstisch und beginnt die Papiere durchzusehen.*

JONATHAN: ...Hier habe ich noch ein kleineres Anwesen, gleich neben einem großen Friedhof...

DRACULA: Ich kaufe...

JONATHAN: Ah!

DRACULA: Was noch?

JONATHAN: Oh....ähm...Hier dieses verfallene Zinshaus in Kensington...

DRACULA: Ah!.. zerfallen!

JONATHAN: ...sehr renovierungsbedürftig...

DRACULA: Ah!.. es besteht Bedarf der Renovierung!

JONATHAN: ... der letzte Besitzer ist leider wahnsinnig geworden, hat die Mieter vertrieben und hat das Haus...quasi demoliert...

DRACULA: Essen Sie, essen sie weiterhin, mein lieber Kerl.

*Jonathan setzt sich wieder und isst weiter.*

JONATHAN: Das Haus grenzt an die Stadtbibliothek...

DRACULA: Ich kaufe! Was noch??

JONATHAN: ...Noch ein Häuschen in Westminster, das möglicherweise Ihrem Geschmack entsprechen könnte...Das Haus einer verstorbenen Nonne....

DRACULA: Nein, danke.

JONATHAN: Oh.

*Jonathan hat den Teller leergegessen. Er späht diskret unter die Servierglocke ob da nicht noch etwas Köstliches verborgen ist. ... D zieht ein Papier aus dem Stapel.*

DRACULA: Was ist das?

JONATHAN: Oh! Das Objekt ist schon vergeben – das soll ein Museum werden...

DRACULA: Ich kaufe.

JONATHAN: Verzeihung, aber das ist...eigentlich nicht leistbar...

DRACULA: Auch nicht, wenn ich zahle ... *das?!!!*...

*Dracula beugt sich zu Jonathan, greift nach dessen Ohr und holt ein Zettelchen daraus hervor. Er gibt Jonathan den Zettel, der öffnet ihn, schaut drauf...dreht in um...*

JONATHAN: Verzeihung. Der.. der Zettel ist leer.

DRACULA: Oh.

*Dracula nimmt den Zettel und schreibt eine Zahl darauf, tut wieder so als fände er den Zettel hinter Jonathans Ohr und gibt ihn abermals seinem Gast. Jonathan liest.*

JONATHAN: Ooh! ....Das Es...es gehört Ihnen!

DRACULA: Ich habe die Sucht nach dem Einkauf. Ich liebe es, mit Ihrer Hilfe zu erwerben Häuser in der Ferne des Westens. Jedoch bin ich auch sehr an meine...wie sagt man...an meine Erde gebunden, wissen Sie...

JONATHAN: Natürlich...

STILLE

*Dracula reicht Jonathan eine Zigarette. Der nimmt sie freudig entgegen. Jonathan ist auf den Geschmack gekommen und inhaliert genussvoll den Rauch.*

DRACULA: Ich suche nicht nach Lust und Heitertum, nicht warmen Sonnenschein, wie es die fröhliche Jugend tut. Ich bin nicht mehr jung und mein Herz ist durch viele Trauer nicht mehr zur Frohheit gestimmt...Ich liebe den Dunkel und die Schatten und bin gerne alleine mit meinen Gedanken.

JONATHAN: *(korrigiert)* ...DAS Dunkel...

*Dracula sieht Jonathan scharf an. Die Musik verstummt.*

STILLE

Spannung... *Jonathan vergisst zu atmen.*

DRACULA: DAS Dunkel.

STILLE

DRACULA: Entschuldigung. Ich kennen Ihre Sprache nur aus den Bücher. Sie, mein Freund, werden natürlich sagen, ich spreche sie...

JONATHAN: Sie sprechen sie vorzügl-

DRACULA: -Ich danke Ihnen, mein guter Freund, für Ihre schmeichelhafte Anerkennung. Aber nein! Ich kenne die Grammatik. Und die Wörter. Aber: Ich will nicht mich von den anderen in Ihrem Land unterscheiden. Ich will nicht haben, dass eine Person mich hört, stehenbleibt und denkt: Aha! Ein Fremder!

STILLE

DRACULA: Ich bin solange Herr gewesen, dass ich Herr bleiben will. Und ich will nicht, dass jemand Herr ist über mich.

JONATHAN: Natürlich.

DRACULA: Und ich bitte Sie, es mir zu sagen, wenn ich eine Fehler mache.

JONATHAN: ...EineN Fehler...

DRACULA: ...Und ist es auch nur der Kleinster.

JONATHAN: ...Der KleinstE...

STILLE

*Ganz leise ist ein dunkles Grollen aus des Grafen Kehle zu hören.*

DRACULA: Ich hoffe, dass Sie solange hier verbleiben, damit ich durch Sprechen mit Ihnen die richtige Sprache erlerne.

*Jonathan erstarrt kurz.*

JONATHAN: Ach so.. ja gerne. Nun ja.. Eigentlich dachte ich, dass ich nach dem Unterzeichnen der Kaufverträge wieder abreise. Also morgen oder übermo-...

DRACULA: Ich möchte sprechen wie ein richtiger Engländer. Sie bleiben bis ich das tue. Danach wir können reisen auf Ihre herrliche Insel gemeinsam. Wie Freunde.

KURZE STILLE

JONATHAN: Ich möchte Ihnen keinesfalls zur Last fallen.

DRACULA: Sie bleiben bis ich spreche wie Conan.

JONATHAN: Conan?

DRACULA: Conan Arthur Doyle, der Begründer des Sherlock Holms.

JONATHAN: Ah! Sir Arthur! Ach wie lustig. Sir Arthur ist ein alter Bekannter von mir!

DRACULA: Oh wie erfreulich. Ich liebe seine Geschichten.

JONATHAN /DRACULA (gleichzeitig) JONATHAN: Ohne zu prahlen darf ich erwähnen, dass er eine seiner Romanfiguren ein Wenig nach mir gestaltet hat... / DRACULA: Sehr amüsant ist der beschränkte Kollege... wie heißt doch Sherlock Holms idiotische Freund...?

JONATHAN /DRACULA (gleichzeitig) JONATHAN: Doktor Watson. / DRACULA: Doktor Watson.

STILLE

DRACULA: Wie dem auch sei... Sie bleiben und sind mein Meister der Zunge.

JONATHAN: Nun...

DRACULA: Sie bleiben?

JONATHAN: Es wäre das größte Vergnügen. Allerdings... naja... ich werde Zuhause erwartet.

DRACULA: Ihre verlobte Frau erwartet Sie?

JONATHAN: So ist es.

DRACULA: Sie ist sehr schön.

JONATHAN: Danke.

*Kurzes Schweigen.*

JONATHAN: ...woher-...?

DRACULA: Die Photographie in Ihrer Brusttasche.

*Jonathan greift nach seiner linken Brusttasche.*

DRACULA: Nein, in der anderen.

*Jonathan greift in seine rechte Brusttasche und holt ein Foto seiner Verlobten Mina aus der Brusttasche seiner Weste.*

JONATHAN: Richtig. Woher wusst-...?

DRACULA: *(unterbricht)* Sie bleiben?

JONATHAN: Das ist nicht so einfach...

DRACULA: Sie bleiben?

JONATHAN: Ich...

DRACULA: Sie sind mein Freund?

JONATHAN: Ach, j... sicherlich ...allerdings...

DRACULA: Sie bleiben.

JONATHAN: *(gibt auf)* Ich.. bleibe.

STILLE

DRACULA: *(lächelt)* Ich werde, danke durch Ihnen, plaudern flüssig wie der schöne Sir Roger Moore in seinem Club der Gentlemens.

JONATHAN: Wer?

DRACULA: Roger M... ach so ... erinnern Sie mich noch einmal in welche Jahr des Herren Christus Jesus wir uns befinden heute.

JONATHAN: 1883...

*Dracula beginnt zu lachen. ... Jonathan lacht mit, ohne genau zu wissen warum.*

KURZE STILLE

DRACULA: So! Und jetzt bringen sie mir Ihre komische lange Hut damit ich Ihnen zeige eine Trick mit Hase...

*Draußen kräht ein Hahn.*

DRACULA: Oh! ...Welche Nachlässigkeit... meinerseiten,... Sie so lange auf zu halten! Sie müssen Ihre Unterhaltungen weniger anregend erstalten,... sodass ich nicht vergesse, wie die Zeit verflüssigt. ... Sie werden verzeihen, dringende Geschäfte rufen meiner.

*Die beiden verbeugen sich voreinander. Dracula ist schon fast abgegangen, dreht sich aber noch einmal zu Jonathan um.*

DRACULA: Eines noch. Sie können im Schloss gehen wo Sie wollen – außer wo die Zutritte Ihnen nicht eröffnet sind. *(er deutet auf die kleine Tür in der hinteren Wand)* ...Dahin wollen Sie nicht gehen...Unsere Wege sind nicht die Ihre und manches möge Ihnen...sonderbar scheinen...

*Kurze Stille*

DRACULA: Träumen Sie süß.

*Dracula ab.*

*Jonathans Bett erscheint. Es wird von einem langen (viel zu langen) Arm auf die Bühne geschoben.*

*Jonathan ist zu erschöpft um sich zu wundern, setzt sich aufs Bett, greift nach Stift und Briefpapier. Schreibt.*

VOICE OVER – JONATHAN: „Liebste Mina! Meine einzige Mina! Ich bin so müde. An Schlaf ist in diesem Schloße nicht zu denken. Jedoch kann ich nicht leugnen, dass eine gewisse genüssliche Neugier Besitz von mir ergriff-...“

*Das Miauen einer Katze von hinter der kleinen Tür unterbricht das Voice Over. ... Jonathan legt Zettel und Stift beiseite, überlegt kurz... dann nimmt er etwas süßen Rahm vom Tisch und geht vorsichtig zu Tür. Er lauscht. Er greift nach der Klinke. Wieder miaut es... doch diesmal ist es eindeutig eine menschliche Stimme.*

*Jonathan nimmt erschrocken die Hand von der Klinke. Er lässt von seinem Vorhaben ab.*

*Er beginnt sich zum Schlafen umzuziehen... das heißt, völlig übermüdet zieht er nur das Hemd und die Schuhe aus. Langsam fadet das Licht.*

BLACK

*Das menschliche, etwas laszive Miauen erklingt nochmal. Dann Stille.  
Wir hören wie unser Held sich im Bett wälzt, das Kissen zurecht klopft...endlich zur Ruhe kommt. Sein Atmen wird rhythmisch.  
Der Ablauf des Vortags wiederholt sich: Es wird langsam wieder hell. Sehr sehr gleißend hell!  
Der noch müde Jonathan wird durch das starke Licht geweckt.  
Musik geht an. Soft-Jazz. Jonathan kriecht aus dem Bett, zieht sich Hemd und Schuhe an.  
Jonathan sieht sich im Raum um. Die Flügeltür und der Haupteingang erweisen sich wieder als verschlossen. Die kleine „Katzen-Tür“ wagt unser Held nicht anzurühren. Er schleicht zur abermals zur Flügeltür. Lauscht daran... klopft schüchtern.*

JONATHAN: *(leise)* Herr Dracula?

*Verloren steht Jonathan da. Er entdeckt das Buch in dem Dracula bei seiner, Jonathans Ankunft gelesen hat neben dem Polstersessel. Er nimmt es, schlägt es auf... die Seiten sind leer. Frustriert lässt er das Buch fallen. Die Musik dröhnt vor sich hin. J hält sich die Ohren zu. Er legt sich ins Bett, drückt das Kissen auf seine Ohren. Die Musik wird lauter. Er steht auf, sieht auf seine Taschenuhr.*

*Zeitraffersequenz: Black. Licht. - Jonathan steht in der selben Pose wie zuvor und schaut auf seine Uhr. Black. Licht. - Jonathan liegt im Bett. Black. Licht. – Jonathan macht Liegestütz. Black. Licht. – Jonathan jongliert mit Früchten vom Esstisch. Black. Licht. – Jonathan steht wieder in der ersten Position und schaut auf die Uhr. ... Die Musik verstummt langsam. Die Lichtstimmung wird auf „Abend“ gedimmt.  
Endlich! Die große Eingangstür auf der rechten Seite des Raumes geht auf, Draculas Schatten erscheint von rechts. Jonathan sieht mit einem erwartungsvollen Lächeln hin ... gleichzeitig öffnet sich die Flügeltür links durch welche der Graf leise den Raum betritt. Er trägt eine Waschschüssel mit dampfendem Wasser die er auf dem Tisch abstellt.*

DRACULA: Hallo.

*Jonathan, immer noch Richtung Eingangstür schauend, erschrickt. Er dreht sich zu Dracula. Der Schatten von rechts verschwindet. Die Eingangstür geht wieder zu.*

JONATHAN: Herr Dracula!

DRACULA: Herr Jonathan.

*Dracula deutet auf die Schüssel.*

DRACULA: Ich vergaß des Gesterns Ihnen eine Möglichkeit der Waschung und Rasur anzubieten und tue es nun mit bedauerlicher Verspätung.

*Dracula reicht Jonathan ein Rasiermesser, Seife und einen Pinsel.*

DRACULA: Toilettartikel.

JONATHAN: Oh. Danke.



*Jonathan holt einen kleinen Rasierspiegel aus seinen Sachen hervor, stellt diesen auf den Tisch, setzt sich davor und will sich rasieren. Mit einer wütenden Geste fegt Dracula den Spiegel vom Tisch.*

*Schweigen. Beide blicken auf die Scherben auf dem Boden.*

DRACULA: Diese verfluchte Spielzeug menschlicher Eitelkeiten. Ich warf es zu Boden mit viel Gerechtigkeit.

*Nichts geschieht... Dann beginnt Jonathan, unter den strengen Blicken Draculas, die Spiegelstücke aufzusammeln ...*

DRACULA: *(plötzlich sehr laut)* Nehmen Sie sich in Acht, schneiden Sie sich nicht!! Es ist in diesem Land gefährlich, sich zu schneiden!!

*Jonathan schneidet sich. ... Sein Finger blutet.*

JONATHAN: Oh.. Blut.

DRACULA: Warten Sie. Ich helfe.

*Dracula nimmt Jonathans Finger in den Mund und beginnt langsam daran zu nuckeln. Er nuckelt.. und nuckelt. Sehr leise ertönt eintönig, bedrohlich erotische Musik. Dann...*

DRACULA: Fertig.

*Die Musik bricht ab.*

STILLE

DRACULA: So nun werde ich die Dienerschaft rufen um aufzufrischen Ihr Bettlein und-... Ah sehen Sie dort oben!

*Dracula deutet nach oben an die Decke. Jonathan schaut hinauf.*

DRACULA: Sehen Sie nur die kleinen Flügelmäuse wie sie so friedlich schlafen im Gebälk!

*Während Harker versucht die Fledermäuse zu sehen, eilt Dracula auf Zehenspitzen zu Jonathans Bett und richtet Kissen und Decke zurecht. Dann läuft er rasch und leise zurück zu Jonathan.*

DRACULA: *(zeigt ins Gebälk)* Kinder der Nacht. Ungeliebt und missverstanden.

JONATHAN: Seltsam, ich kann absolut nichts se-...

DRACULA: Sie haben mich gebeten zu erzählen, ich will es tun.

*Dracula greift nach dem Rasiermesser.*

DRACULA: Die Geschichte von meinem großen Geschlecht.

JONATHAN: Ihrem...-?

*Dracula stellt sich blitzartig hinter Jonathan, hebt das Messer an dessen Kehle.... und beginnt ihn von hinten zu rasieren. Währenddessen erzählt er...*

DRACULA: Wir Draculas stammen vom uralte Geschlecht der „Draculæ“. Unser Name wurde von dem große *Vlad Dracul* in aller Munde gebracht, und von dessen glorreiche und blutige Widerstand gegen die osmanische Reich 1462. Dann, sein weniger berühmte Enkelsohn, *Vlad Dracul der Gleichgültige*, der ebenso, wenn nicht gar mehr, Blut vergossen, sein Reich vor fremden Feinde schützend, hat gleichfalls große Ehre über unseren Namen gebracht. Ja. Wir Draculas haben Recht stolz zu sein. In unseren Andern fließt das Blut großer Kämpfer. Grausamer Kämpfer. Wir stritten wie Löwen um die Herrschaft, wir der Erobererstamm, wir, das Siegesgeschlecht, wir, die Flüsterer des blutigen Schwertes...

JONATHAN: Aha...

DRACULA: Ist es denn ein Wunder, dass wir stolz sind? Dass wir stolz sind, die Horden der Magyaren, der Lombarden, der Avaren, der Bulgaren und der Türken in die Flucht getrieben zu haben? Der Horden, die unsere Erde wollten, unsere Reichtümer, unsere Frauen, Kinder und Häuser? Unser stolzer Geist konnte das Bewusstsein nicht tragen, unfrei zu sein, Herren über uns zu haben. Wir waren immer die Herren gewesen und werden es immer bleiben!!....Doch die kriegerischen Zeiten sind vorüber...Jetzt kämpft niemand mehr - in diesen Tagen des jämmerlichen Friedens. Oder dessen, was Ihr heute Frieden nennt...

JONATHAN: Naja...

DRACULA: Verzeihen Sie, wenn ich manchmal übermutig werde, ich habe nicht oft Gesellschaft und es kann sein, dass ich mich...vergesse...

JONATHAN: Ach...

*Die Rasur ist beendet. D wischt Jonathans Gesicht an seinem Umhang sauber. Er geht links ab und kommt sogleich mit einem Teller mit Servierglocke zurück denn er neben die Überreste der vorigen Mahlzeiten auf den Tisch stellt.*

DRACULA: Karpfen mit geröstete Schmalzbrot und Salat von junge Zwiebeln. Karpfen ist befreit von Grätchen.

*Jonathan leckt sich unwillkürlich die Lippen.*

DRACULA: Setzen Sie.

*Beide nehmen am Tisch Platz. Jonathan beginnt mit Freude zu essen.*

DRACULA: Haben Sie schon einen Brief an Zuhause verfasst der Ihre Absichten des Bleibens bekundet?

JONATHAN: Nun...

DRACULA: Dann teilen Sie an wen Sie wollen mit, dass Sie noch wenigstens eine Monat hier zu verweilen gedenken.

JONATHAN: Einen Monat??...Wollen Sie absolut, dass ich so lange-...??

DRACULA: Ich wünsche es nicht nur, ich würde Ihnen übelnehmen, wenn Sie früher schon fort wollten. Sie müssen aus mir machen den richtigen Engländer. Das will Zeit.

JONATHAN: Ja...aber...meine Verlobte...

DRACULA: *(wütend)* Was ist „Verlobte“! Entweder Frau ist Frau von Mann oder nicht!!!  
*(wieder freundlich)* Ihre Verlobte wäre ohne Zweifel lieb zu erfahren, dass es Ihnen hier gut geht...

STILLE

DRACULA: Sie werden mir nicht verübeln, aber ich habe heute noch in dringenden Privatangelegenheiten zu tun.

JONATHAN: ...Natürlich... Aber-

DRACULA: *(unterbricht)* Schhhhhh. Wir werden noch viele Abende genießen einander Gegenwart.

*Dracula will gehen. Dann aber..*

DRACULA: Lassen Sie sich noch eines raten, junge Freund – nein, lassen Sie sich in alle Ernste vor demjenigen warnen: Falls Sie... FALLS Sie die Absicht haben, an einem anderen Teile des Schlosses zu verweilen - wenn Sie überhaupt die Absicht haben sollte, diese Räumlichkeit zu verlassen – dann: SCHLAFEN SIE NICHT EIN. Sollte Sie an einem anderen Orte als dem diesen der Schlaf übermannen, dann EILEN SIE OHNE VERZÜGE ZURÜCK IN IHR ZIMMER...Hören Sie? OHNE VERZÜGE...Das Schloss ist alt....und hat seltsame Vergangenheiten...Schlechte Träume haben die, welche unvorsichtig zur Ruhe gehen...Denken Sie an meine Worte, dann ist Ihre Ruhe gesichert. Denken Sie an meine Worte nicht, dann -...

JONATHAN: Dann?

STILLE

DRACULA: Ich werde den Dienerschaft anrufen.

*Dracula holt ein Glöckchen hervor und klingelt.*

STILLE

JONATHAN: Ich dachte, Ihre Dienerschaft nicht mehr verfüg...

DRACULA: Ich gehe nachsehen, wo er bleibt.

JONATHAN: Wer?

DRACULA: Der Dienerschaft.

*Ein Hahnenschrei ertönt.*

DRACULA: Träumen sie süß.

*Dracula verbeugt sich und geht rechts ab.*

STILLE

*Jonathan isst seine Mahlzeit zu Ende. ... Er leckt den Teller leer. Er bleibt einen Augenblick sitzen... er steht auf, betastet seinen vollen Bauch und stöhnt. Jonathan macht ein paar Schritte auf sein Bett zu. Augenblicklich geht das grelle Licht und die nervende Musik an. J legt sich angezogen auf sein Bett. Die Musik wird lauter, das Licht heller. Jonathan stößt einen Schrei aus. Springt aus dem Bett. Geht auf und ab. Dabei stolpert er über das Buch mit den leeren Seiten welches er am Vortag aufgeschlagen hat. Er hebt es auf, öffnet es... die Seiten sind bedruckt. Er liest:*

JONATHAN: „Ordog ... Pokol ... Vlkoslak ... Übersetzung Seite 201.“

*Er blättert.*

JONATHAN: „Teufel ... Hölle... Vampir“.

*Jonathan schleudert das Buch von sich... kommt sich bei dabei etwas dämlich und beobachtet vor, holt das Buch nochmal, versucht die Aktion zu abstrahieren indem er das Buch erneut schleudert.*

*Jonathan steht da. Starrt ins Leere.*

*Er kommt zu sich, springt von der Bühne und probiert sämtliche Türen im Theater aus. Alles zu.*

JONATHAN: Eine Perfidie!!!...Perfidie!!!.... Grausame Schurkerei!!!

*Er kommt zurück auf die Bühne. Die Flügeltür, an welcher er heftig rüttelt, ist auch verschlossen. Die Eingangstür lässt sich, zu Harkers Verwunderung, jedoch problemlos öffnen. Zuerst weiß J nicht was er tun soll und steht wie ein Schauspieler ohne Anweisung da... dann macht er ein paar vorsichtige Schritte durch die Eingangstür hinaus.*

*... Leere Bühne.*

*Plötzlich hören wir Wolfsgeheul von Draußen. Jonathan kommt zurück auf die Bühne gestürzt. Außer Atem und zitternd schließt er die Eingangstür hinter sich. Das Geheul hört auf.*

*Er lässt sich aufs Sofa sinken.*

*..dann sucht Jonathan hastig nach Stift und Papier, kritzelt wild drauf los...*

VOICE OVER – JONATHAN: „Mina! Oh Minaaaaaahh..... Mina! Mina! Ich fürchte mich entsetzlich!“

*Jonathan denkt...kritzelt weiter...*

VOICE OVER – JONATHAN: „Sehr verehrte Mina. Meine Verlobte, Mina. Einverlobte, Angelabte, Ich kann nicht leugnen, dass der reizvoll alptraumhafte Aufenthalt hier in Transylvanien dazu führt, dass ich meiner selbst verlustig werde... ein Verlust, den ich anfänglich bedauerte, nun jedoch auf merkwürdigste Weise sowohl begrüße als auch befürchte!! Ich ääähhh... “

*Er weiß nicht weiter. Streicht das Geschriebene wieder durch. Sitzt da... wütend blickt er zur Eingangstür. Ganz leise ist wieder kurz das Wolfsgeheul zu hören.*

JONATHAN: Kinder der Nacht! Diese verzogenen Bengel!

*Jonathan schaut sich um, überlegt kurz... dann nimmt er einen Kerzenständer und eine Servierglocke vom Esstisch, erstes als Schwert, zweites als Schild und geht zur Eingangstür. Er öffnet sie mutig ... Wolfsgeheul! ... Jonathan atmet tief ein und macht einen Satz hinaus... Jonathan kommt zurück auf die Bühne. Er hat einen alten Kassettenrekorder in der Hand. An dem Gerät, aus dem eindeutig das Geheul kommt, hängt ein buschiger, grauer Wolfsschwanz. Jonathan stellt den Rekorder auf den Tisch und schaltet ihn aus. Jonathan sieht verwundert zur offenen Eingangstür. ... Soll er gehen? Kann er gehen? Abrupt geht der Soft-Jazz aus.*

STILLE

*Ein „Miau!!“ von hinter der kleinen Tür.  
Jonathan erstarrt ... Er springt zum Tisch, macht einen großen Schluck Wein und geht entschlossen auf die kleine, verbotene Tür zu. Er steht davor... gibt sich einen Ruck und drückt die Klinke nach unten.  
Verschlossen!  
Jonathan tritt gegen die Tür. Enttäuscht wendet er sich ab. Sieht wieder zur offenen Eingangstür, in die Freiheit.  
Plötzlich springt die kleine Tür eine Handbreite auf. Rotes Licht flutet durch den Spalt der knarrend immer größer wird... Jonathan geht auf Zehenspitzen darauf zu.  
Unser Held betritt den verbotenen Raum!... und schließt wohlgezogen die Tür hinter sich. Das Licht fadet...*

...BLACK

*Licht auf der Bühne. Der gewohnte Raum in Draculas Schloss. Es ist Abend. Keiner da.*

STILLE

*Die „verbotene“ kleine Tür geht auf. Jonathan kommt, mit seinen Schuhen in der Hand auf Zehenspitzen auf die Bühne. Ängstlich blickt er sich um. Schließt vorsichtig die Tür. Der Graf ist*

*nicht da. Jedoch bevor Jonathan erleichtert ausatmen kann, betritt Dracula durch einen Eingang hinter dem Publikum den Raum. Die beiden sehen einander.*

STILLE

DRACULA/JONATHAN (*gleichzeitig*): DRACULA: Haben Sie wohl geruht? / JONATHAN: Ach da sind ja meine Schuhe!

*Dracula geht zu Jonathan auf die Bühne. Er trägt einen Teller mit Servierglocke den er auf dem Tisch abstellt.*

DRACULA: Ich habe in Ihrem Interesse und Ihrem wertvollen Namen eine Brief verfasst an Ihre Verlobte Frau.

JONATHAN: Sie haben...

DRACULA: Lassen Sie uns diese Brief verkleben mit Zunge, versiegeln und jagen per Post in Ihre Heimat England... das Land welches auch bald meinerseits „Heimat“ getauft werden soll.

JONATHAN: Graf! Sie haben meine Handschrift... gefälscht!

DRACULA: Ich erwähnte, ich bin Kalligraph.

JONATHAN: Dracula!

DRACULA: Sie haben Recht... so könnte man sagen, *Kalligraph Dracula*.

JONATHAN: Das ist nicht komisch! Sie können nicht einfach-...

DRACULA: (*neckisch*) Ah! Was sehe ich da in Ihre Mundeckchen? Eine kleine Schmunzel?!

JONATHAN: Sie hatten kein Recht-...

DRACULA: (*in seiner Landessprache, Altkirchenslawisch*) Was verstehst du von „Recht“ du überheblicher Wicht!

JONATHAN: Hm?

*Dracula winkt ab.*

JONATHAN: In England ist es gegen das Gesetz-...

DRACULA: (*unterbricht*) Ich schrieb den Brief in Ihre Namen weil mit Ihre Geschriebenen nichts weitergegangen war.

*Dracula hält Jonathans angefangene Briefe hoch. Er liest.*

DRACULA: „*Liebste Mina! Meine einzige! Ich bin so müde. Jedoch kann ich nicht leugnen, dass eine gewisse genüssliche Neugier Besitz von mir ergriff-... Mina! Mina! Minahhhhhhhh! Ich fürchte mich entsetzlich!*“ ... Sie verzeihen aber das ist wirres Gerede von Wurm und meines Freundes Jonathan nicht würdig. In dem Brief, welche ich mit Ihre Hand geschrieben, steht ganz klare Ansage: dass Sie hier gerne noch eine Zeit bleiben. LG Punkt.

*D wirft Jonathans angefangene Briefe auf den Tisch.*

STILLE

DRACULA: Oder wollen Sie nicht... bleiben.

*Es miaut hinter der kleinen Tür.  
Dracula grinst.*

JONATHAN: Ich...

*Jonathan schießt zur kleinen Tür. Dann nach dem frischen Teller mit der Servierglocke.*

DRACULA: Wollen Sie weg... von hier?

JONATHAN: Ich...

*Jonathan schüttelt kaum merklich den Kopf.*

DRACULA: Wollen Sie denn wirklich weg von mir?

*Schweigen.*

DRACULA: Wie gesagt, Sie können jeder Zeit mich verlassen.

STILLE.

*Jonathan schaut wieder zur Servierglocke.*

JONATHAN: *(leise)* Was gibt es den heute?

*Dracula hebt die Glocke vom Teller. Darauf befindet sich Minas Kopf.  
Jonathan schreit.*

BLACK

Licht.

*Auf dem Teller befindet sich natürlich nicht der Kopf der Verlobten, sondern...*

DRACULA: Topfenockerl mit Honig und Schaum der Marille und Kekslein aus zermahlene Haselgenuß.

STILLE ... *dann, leise Verdauungsgeräusche aus Jonathans Magen.*

DRACULA: So und nun werde ich abschicken (*er macht Finger-Gänsefüßchen*) „Ihre“ Brief.

*D will das Kuvert lecken um es zuzukleben, besinnt sich aber...*

DRACULA: Besser *Sie* lecken.

*Jonathan tut wie ihm geheißen.*

*Dracula steckt den Brief ein.*

DRACULA: So. Nun habe ich Geschäfte. Bis bald, bis bald, bis bald.

*Dracula geht lachend durch die große Tür rechts ab.*

STILLE

*Kurze Pause ... Jonathan starrt Dracula wütend hinterher... dann lugt er zur kleinen, verbotenen Tür. Seine Züge verändern sich. ... Er eilt auf die Tür zu, öffnet sie (rotes Licht) und verschwindet im Zimmer dahinter. Tür zu.*

STILLE

„Miau!“

STILLE

*Die kleine Tür geht wieder auf, Jonathan kommt hastig und nackt zurück, holt den Teller mit den Topfenockerl und verschwindet abermals im roten Zimmer. Tür zu.*

STILLE

*Ein Tag verstreicht. Das heißt: auf der Bühne gehen das helle Tageslicht und der Soft-Jazz an...*

...

*...und wieder aus. Abendstimmung ... Dracula betritt den Raum von links. Er geht zur kleinen Tür, lauscht daran. Er klopft leise...*

*Die Tür geht auf und drei Frauen kommen heraus. Drei aufgetakelte Frauen. Nicht wunderschön, aber irgendwie aufreizend. Eine geht auf D zu und bleibt wartend vor ihm stehen. Der Graf holt ein Bündel Geld hervor, nimmt ein paar Scheine, zählt sie und reicht sie der Frau. Die Frau schlurft zu den anderen zurück und die drei verschwinden wieder im roten Zimmer.*

*Dracula setzt sich auf den Polstersessel und wartet. ... Nach einer Weile kommt Harker aus dem Zimmer geschlichen, wieder trägt er seine Schuhe wie ein betrunken heimkehrender*



*Ehemann aus einem alten Film. Er sieht D nicht, der im Schatten sitzt. J wirkt äußerst zufrieden mit sich und seinen amourösen Eroberungen. Er macht ein paar ausgelassene Walzerschrittchen. ... D unterbricht.*

DRACULA: Sie waren in Zimmer.

*Jonathan erschrickt!*

JONATHAN: Aaaaahh!! Ich...w... ich habe das... ich äh... das war versehentlich sozusagen die unbeabsichtigte Überschreitung einer Anweisung der nachkommen ich zu vergessen....äh.....ah..ich..öh....usw

*Dracula beobachtet Jonathan, wie dieser sich abmüht eine Ausrede zu finden. Die unerträgliche Situation dauert an....*

JONATHAN:

Ähhh...schon als Kind durfte ich Zimmer nur betreten wenn meine Mutter....äh...ich...ich...bitte Sie um Nachsicht zumal ich ja nie wiederholen niemals vorhatte....Zimmer welches Zimmer? Ach das Zimmer...ich? Nein. Ja...Jein....ääääähh...

DRACULA: *(ruhig)* Ich bat Sie als Freund und Gastgeber diesen Raum nicht zu betreten.

JONATHAN: Ähh...ich...äh.

STILLE

*Dracula starrt Jonathan an.  
Jonathan erwidert ängstlich den Blick.*

STILLE

*Dracula macht eine wegwerfende Geste...*

DRACULA: Wischen wir darüber hinweg mit Schwamm.

JONATHAN: *(klein)* Ja.

STILLE

DRACULA: Trotzdem ich habe noch nicht gehört von Ihnen eine Entschuldigung.

JONATHAN: *(korrigiert)* Eine Entschuldigung.

STILLE

JONATHAN: Entschuldigung.

STILLE

DRACULA: Ich sah Sie tanzen vorhin zaghaft wie kleine Mäuschen.

JONATHAN: Ich...

DRACULA: Erlauben Sie.

*Dracula geht auf Jonathan zu, der zuckt zusammen. D geht an J vorbei zum Grammophon, holt eine LP hervor, legt sie auf, kurbelt am Gerät. Musik. „Paint it Black“ in der Karel Gott Version. Dracula beginnt zu tanzen. Er greift nach Jonathan, zwingt ihn mitzutanzten. Beide tanzen eine wilde Choreographie. Jonathan wird mitgerissen, gerät fast in Ekstase. ... Die Musik ist aus. Die Herren fallen erschöpft auf Sofa und Polstersessel. Die Spannung von vorhin ist vergessen. Dracula und Jonathan grinsen einander glücklich an. Der Graf reicht seinem Gast eine Zigarette. Die beiden rauchen.*

DRACULA: Oh wie erfrischend kann sein Tanz mit Freund...

JONATHAN: Ja...Herrlich...

DRACULA: Wir werden in England die Herren des Tanzparkettes. Die Weiber werden liegen auf Teppiche wie Nacktschnecken vor unseren glänzenden Schuhen...

JONATHAN: Haha! Ja, die Weiber...Entschuldigung, die Weiber...ich meine die Frauen sind Menschen wie Sie und ich....Ich meine...Verzeihen Sie – Ich möchte nicht, dass Frauen wie Schnecken auf Teppichen... Also den Frauen, ihnen ist auf Augenhöhe zu begegnen...

STILLE

DRACULA: Sie leben in eine seltsame Welt mein Freund.

*Kurze Stille.*

DRACULA: *(scherzend)* Als nächste erzählen Sie mir wohl, dass Frauenvolk bei Ihnen auch wählen kann Politische Oberhäupt?

JONATHAN: Wählen?? Was?!! Haha!! Nein, nein!!...

*Beide lachen herzlich.*

JONATHAN: ...Hahaha... Natürlich nicht. Wählen. Wo denken Sie hin! ... Nichtsdestotrotz Graf, Frauen sind als gleichberechtigt zu betrachten und trotz ihrer Unfähigkeit, räumlich zu denken und ihrer grenzenlosen Emotionalität, muss man sie respektieren!

*Dracula lacht.*

DRACULA: Ich werde nie ganz verstehen Ihre Demokratie.

JONATHAN: *(korrigiert)* Demokratie.

DRACULA: Dromotratie.

JONATHAN: Demokratie.

DRACULA: Dermatologie.

JONATHAN: Demokratie.

DRACULA: Dramokratolie

JONATHAN: Demro..drerma..äh dumkr...öh..

*Jonathan kann das Wort nun selber nicht mehr aussprechen.*

DRACULA: Dremrakrokant...

JONATHAN: Drakkrkra....

*Beide versuchen nun verzweifelt „Demokratie“ zu sagen.*

DRACULA: Drokokokorkogie..... / JONATHAN: (gleichzeitig) Drususicherheitsdenkokgraphie.....

*Sie geben auf.*

*Schweigen.*

JONATHAN: Aber eines möchte ich schon noch sagen...Das ist nämlich interessant – diese kulturellen Unterschiede...Haben Sie bemerkt? Sie und ich, wir haben ganz andere Sichtweisen, ganz andere Zugänge und – wie soll ich sagen? - wir sind so derart verschieden! Lassen Sie uns diese Unterschiedlichkeit akzeptieren... ja zelebrieren! ...und einander mit Freude eingestehen, dass Ihresgleichen.. äh.. *da* ist und unsereins nun einmal *dort*. Ist das schlecht? Ist das schlimm? Wir bestaunen, bewundern ja beneiden einander aus der Ferne! Diese Diversität mit Grenzen. Wie ein - äh - Zoo. Der Besucher möchte ja auch nicht IN den Käfig... nicht, dass Sie ein... Aber derart verschieden sind wir ...die...die kulturelle Kluft zwischen uns ist so tief, dass wir einander niemals – niemals – wirklich verstehen werden können, verstehen Sie, was ich meine?

DRACULA: Nein.

JONATHAN: Haha! Genau!...

DRACULA: Was?...

JONATHAN:...Eben!

DRACULA: Wie?

JONATHAN: (*wohlwollend*) Lieber Herr Dracula. Ich möchte Sie ja nur warnen – Sie werden sich dort bei uns sehr schwer tun...Ja – Sie sagen, Sie wollen Herr sein? Dort werden Sie kein Herr sein...

DRACULA: Wie bitte?

JONATHAN: Ich sage Ihnen ja nur die Wahrheit. Nicht, dass Sie dann enttäuscht sind. Ich sage das von Freund zu Freund.

STILLE

DRACULA: Aber, wie Sie sagen.... (*lange Pause*) ...wir sind keine Freunde.

JONATHAN: Tja... ich fürchte nicht. Nein.

...